Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., 2monatlich 1 M. 67 Pf., 1monatlich 84 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich:
J. V.: Dr. A. Borst in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Neunzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 108. Halle a. d. Saale, Sonntag den 10. Mai **1885.**

Eine deutsche Gewerbeausstellung.

In Berlin wird seit einigen Wochen eifrig an der Verwirklichung eines Planes gearbeitet, welcher in erster Reihe allerdings die Reichshauptstadt angeht, aber doch für ganz Deutschland von so großer Bedeutung ist, daß er in allen Landestheilen eine reifliche und, wie wir gleich hinzufügen wollen, auch eine freundliche Erwägung verdient. Dieser Plan läuft darauf hinaus, im Jahre 1888 eine deutsche Gewerbeausstellung in Berlin zu veranstalten. Der Gedanke ist ziemlich plötzlich erschienen und zwar in dem sogenannten „Verein der 79er," einer Gesellschaft von Industriellen, welche sich bei der so überaus gelungenen berliner Ausstellung von 1879 ausgezeichnet hatten und also die Zuerkennung eines sachkundigen Urtheils beanspruchen dürfen, aber trotz oder vielleicht gerade wegen seines unerwarteten Auftauchens fiel er wie ein Funke in ein Pulverfaß. Von überall her fand er, namentlich auch aus industriellen Kreisen, lebhafte Zustimmung und wenn sich hier oder da ein Widerspruch erhob, so waren dies eben nur die Ausnahmen, welche jede Regel bestätigen müssen. Höchstens die seitens des „Centralverbandes deutscher Industrieller" geäußerten Bedenken konnten schwerer ins Gewicht fallen, doch stellte sich bald heraus, daß dieselben nicht sachlichen Erwägungen, sondern gewissen Eifersüchteleien entsprangen, welche — es kann hier dahingestellt bleiben, ob mit Recht oder Unrecht — bei den Leitern jenes Verbandes entstanden waren, aber so weit sich bisher übersehen läßt, von der großen Masse seiner Mitglieder keineswegs getheilt werden. Es ist auch gar nicht abzusehen, weshalb gerade von schutzzöllnerischer Seite der Gedanke einer deutschen Gewerbeausstellung angefochten werden sollte. Derselbe schließt ja von vornherein den internationalen Wettbewerb aus und eine solche Ausstellung könnte schlagender als Tausende von Reden den Nachweis führen, daß die schutzzöllnerische Aera wirklich der deutschen Industrie zum Segen gereicht hat.

Ebenso wenig glauben wir, daß die zeitweise in Deutschland mit vielem Nachdruck hervorgetretene Abneigung gegen große Ausstellungen sich in diesem Falle mit wirklicher Berechtigung geltend machen könnte. Ihre volle Schärfe kehrte dieselbe gegen die internationalen Weltausstellungen, aber auch nur diesen gegenüber hatte sie ein volles Recht. Dieselben haben sich durch ihre allzu schnelle Aufeinanderfolge allerdings für die absehbare Zukunft stark überlebt; sie erheischen von den einzelnen Ausstellern Opfer, welche schließlich in gar keinem Verhältnisse mehr zu ihren nützlichen und wirklichen Erfolgen standen, und es wäre ein thörichter, thatsächlich an keiner irgend maßgebenden Stelle vorherrschender Gedanke, eine Weltausstellung in Berlin zu veranstalten. Ganz anders aber liegt die Sache mit einer allgemein-deutschen Ausstellung. Der natürliche Rückschlag, den die Abneigung gegen die Weltausstellungen in Deutschland hervorrief, die Veranstaltung lokaler oder provinzialer Ausstellungen hat zwar viele schöne Früchte gezeitigt, aber es kann gar keine ernsthafte Frage sein, daß keine dieser Ausstellungen, so gelungen sie immer innerhalb der selbstgewählten Beschränkung sein mochte, ein auch nur annähernd erschöpfendes Bild von der Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie bot. Die Zeit ist nunmehr wohl gekommen, wo die letztere sich ihr Ziel wieder höher stecken darf. Sie hat nach schweren, äußeren und inneren, Krisen mit bewundernswerther Einsicht und Thatkraft an ihrer Bevölkommung gearbeitet; sie hat, wie schon ein Blick in die Schaufenster jeder großen und größeren Stadt zeigt, die erfreulichsten Fortschritte gemacht, und sie darf es sich wohl gönnen, nunmehr eine prüfende Umschau über das zu halten, was zu erreichen ihr gelungen ist, und wäre es auch nur, um frischen Muth zu schöpfen für das, was zu thun ihr noch übrig bleibt.

Neben den gewerblichen Gesichtspunkten sprechen dann auch Gründe der nationalen Politik für den hier besprochenen Plan. Gründe, welche an sich nicht durchschlagend sein mögen, aber welche, wenn sie mit jenen gewerblichen Rücksichten zusammenfallen, dieselben doch noch erheblich verstärken müssen. Seitdem Deutschland ein einziges Verkehrs- und Wirthschaftsgebiet geworden ist, hat noch keine allgemeine deutsche Gewerbeausstellung auf deutschem Boden stattgefunden; wer eine solche sehen wollte, mußte sich in die deutschen Abtheilungen der Weltausstellungen von London und Paris, von Wien und Philadelphia begeben. Diese Thatsache ist schon nicht sehr erhebend für ein großes Kulturvolk. Dann aber würde die Veranstaltung einer deutschen Gewerbeausstellung in Berlin die in vielem Betracht einflußreichsten Männer aus allen deutschen Gauen zu gemeinsamer Arbeit zusammenführen, zu einer Arbeit, welche sich nicht nur auf die Monate der Ausstellung selbst, sondern auch auf Jahre vorher und vermuthlich auch auf Jahre nachher erstrecken würde; viele Tausende von Deutschen würden sich von Nord und Süd, von Ost und West im Mittelpunkt des Reichs zusammenfinden und wer mag absehen, wie viele freundlichen Beziehungen dadurch geknüpft, wie viel Brücken dadurch über die zahllosen Abgründe geschlagen werden können, welche trotz der äußeren Einheit unsere vaterländische Erde noch immer zerklüften!

So erscheint eine deutsche Gewerbeausstellung in allem und jedem als ein großes und schönes, als ein echt nationales Ziel, werth des Schweißes der Edlen, der ihm hoffentlich auch nicht fehlen wird.

Politische Uebersicht.

Ueber die bisherige Entwickelung und den gegenwärtigen Stand der afghanischen Frage äußert sich der russische „Regierungsanzeiger" in folgender Weise:

„Eine am 18. April (30. April n. St.) im „Regierungsanzeiger" veröffentlichte Note berichtete die Umstände, welche der zwischen den russischen und afghanischen Truppen am Kuschkflusse stattgehabten Kampf hervorgerufen hatten. Aus jenem Berichte ging hervor, daß General Komaroff, indem er eine Aktion gegen die Afghanen vornahm, um sie zum Verlassen des rechten Kuschk-Ufers zu zwingen, sich nicht in Widerspruch mit den ihm vom Kriegsminister zugegangenen Instruktionen setzte. Nach dem Wortlaute dieser Instruktionen war es dem General Komaroff nur untersagt, die Oase von Pendscheh zu besetzen, wo die Truppen des Emirs früher Stellung genommen hatten. Komaroff hat also in der Angelegenheit vom 18. März (30. März n. St.) völlig korrekt gehandelt. In Folge dieses Zwischenfalls entstand zwischen der kaiserlichen und der englischen Regierung eine Meinungsverschiedenheit darüber, welches der beiden Kabinete die zwischen ihnen getroffene Abmachung, auf Grund deren bis zur Lösung der Grenzfrage, weder von englischer, noch von russischer, noch von afghanischer Seite eine Offensivbewegung gemacht werden sollte, in richtigerem Sinne ausgelegt habe. Es handelte sich darum, festzustellen, ob die dem General Komaroff ertheilten Instruktionen mit dem in Rede stehenden Arrangement übereinstimmten, oder ob, wie das Londoner Kabinet behauptete, die kaiserliche Regierung den Befehlshaber der russischen Truppen hätte verpflichten müssen, sich jedweden Angriffes auf die afghanischen Truppen zu enthalten, von dem Augenblick an, wo er den Befehl erhalten würde, keine Offensivbewegung zu machen. Keines der beiden Kabinete hat es für möglich gehalten, den von ihm eingenommenen Standpunkt in dieser Frage aufzugeben. Deshalb und um die Hindernisse zu beseitigen, welche die Lösung der Grenzfrage erschwerten, sind die beiderseitigen Regierungen übereingekommen, nöthigenfalls die bestehende Meinungsverschiedenheit dem Urtheile eines Schiedsrichters zu unterbreiten, welcher eine der Würde und Ehre beider Staaten entsprechende Lösung vorschlagen solle. Die beiden Regierungen sind gleichzeitig übereingekommen, die Unterhandlungen über die Grenzregulirung auf den früheren Grundlagen wieder aufzunehmen, jedoch mit dem Unterschied, daß die Hauptpunkte der Grenzlinie durch einen vorläufigen Meinungsaustausch zum Kabinet zu Kabinet festgestellt werden sollten. Die genauere Abstedkung der durch diese Hauptpunkte bezeichneten Linie sollte Kommissären überlassen werden, welche die beiden Regierungen mit Vollmachten versehen würden. Um die Arbeiten betreffend die Abstecknng der Grenze zu erleichtern, sollen die resp. Vorposten sich erst nach der Ankunft der Grenzregulirungskommission und je nach der Richtung der Grenzlinie zurückziehen. Die betreffenden Punkte an der Grenze werden dann durch die beiderseitigen Truppen besetzt; es wird alsdann Sache jeden Theiles derselben sein, die Ruhe und Sicherheit auf dem Gebiete, das ihm zuertheilt wird, aufrechtzuerhalten."

Es ist beachtenswerth, daß das russische Regierungsorgan über den Punkt, welcher nach englischen Mittheilungen die Hauptsache der demnächstigen Verhandlungen sein soll, nämlich darüber, daß Rußland die Verpflichtung übernehmen soll, über die festzustellende Grenze in Zukunft nicht hinauszugehen, kein Wort äußert. Es ist wahrscheinlich, daß Rußland eine solche Verpflichtung nicht nur nicht übernehmen, daß es vielmehr derselben nicht einmal einen Raum in den Verhandlungen gönnen wird.

Im englischen Unterhause kündigte am Freitag der Führer der Opposition, Northcote, an, daß die Opposition am Montag die zweite Lesung der Bill, betreffend die Flüssigmachung des Elfmillionen-Kredits, durch folgenden Antrag bekämpfen werde: „Nachdem das Haus sich bereit erklärt hat, Geldmittel für die Sicherheit des Reichs zu bewilligen, verweigert es dieselben, bis es über die Zwecke ihrer Verwendung informirt sein wird."

Wie man der „Pol. Korr." aus Brüssel meldet, hat König Leopold II. den General-Inspektor des belgischen Zollwesens, Herrn van Neuß, zum Finanzminister des neuen Kongostaates ernannt.

Die französisch-chinesischen Unterhandlungen zum Abschluß eines definitiven Friedens werden demnächst beginnen. Die Instruktionen der französischen Regierung wurden am Sonnabend in Tientsin erwartet. Für die Verhandlungen ist der Boden durch den direkt zwischen den Kabineten von Paris und Peking gepflogenen Meinungsaustausch geebnet worden. — Der offizielle Text der am 4. April 1885 zwischen dem Vertreter des französischen Auswärtigen Amtes und Herrn Campbell, dem Bevollmächtigten des chinesischen Zolldirektors Hart, abgeschlossenen Friedenspräliminarien liegt nunmehr vor. Wir theilen dieselben, welche in der Form eines Protokolls abgefaßt sind, nachstehend mit:

Protokoll.

Art. 1. China erklärt sich seinerseits bereit, die Konvention von Tientsin vom 11. Mai 1884 zu ratifiziren, andererseits erklärt Frankreich, daß es kein anderes Ziel wie die volle und ganze Ausführung dieses Vertrages anstrebt.

Art. 2. Die beiden Mächte stimmen darin überein, aller Orten die Feindseligkeiten so bald einzustellen, als die bezügl. Befehle ertheilt und empfangen werden können, auch will Frankreich die Blokade von Formosa unverzüglich aufheben.

Die Bismarck-Jubiläums-Ausstellung.

II.

Berlin, 8. Mai.

Zur bequemeren Orientirung für diejenigen Leser, welche vielleicht selbst die Ausstellung besuchen werden, bemerken wir, daß der Saal ein Rechteck bildet, dessen Wände durch je zwei, einander gegenüberstehende Säulenpaare geziert sind. Auf der westlichen Längswand ist der Raum zwischen den Säulenpaaren geschlossen, und hier befindet sich dasjenige Stück, welchem man mit Recht den Ehrenplatz eingeräumt hat, nämlich das Kolossalgemälde der Kaiserproklamation zu Versailles von A. v. Werner. Uebrigens ist dasselbe keine neue Kopie des ersteren Bildes, von dem es in manchen Einzelheiten abweicht, sondern neu gemalt nach der ersten Skizze, welche A. v. W. damals angefertigt hatte, aber nicht benutzen durfte, da sie manche Personen zwar künstlerisch gruppirte, dadurch aber von der Wirklichkeit abwich, während Se. Maj. eine streng historische Wiedergabe jenes Augenblickes, genau bis auf das kleinste Detail wünschte. Jetzt hat A. v. W. jene Skizze in diesem zweiten Gemälde trefflich verwerthet, das uns fast im Mittelpunkte die Kolossalfigur Bismarcks mit packender Naturtreue zeigt, wie er in seinen hohen Reiterstiefeln breitbeinig dasteht, den Kürassierhelm in der Linken, die Urkunde in der Rechten. Der breite Goldrahmen überragt von der Kaiserkrone zeigt oben die Wappenschilder des kaiserlichen und kronprinzlichen Paares, auf beiden Seiten die der Prinzen und Prinzessinnen, unten aber die Widmung: „Kaiser Wilhelm, Kaiserin Augusta und die Mitglieder der königl. Familie dem Reichskanzler Fürsten Bismarck zum 1. April 1885."

Sehr effektvoll ist die Aufstellung des Gemäldes, dessen Hinterwand das große Velarium von der deutschen Abtheilung der früheren Weltausstellung in Melbourne bildet, welches mit seiner oberen Hälfte, auf deren goldenem Grunde der schwarze Reichsadler prangt, sich baldachinartig, gleichsam schützend und segnend, über das prachtvolle Geschenk ausbreitet. Zu beiden Seiten erhebt sich eine Wand, fast ein Wald von Palmen und blühenden Gewächsen, rechts und links in der Mitte getheilt durch je einen, auf hohem Postamente aufgestellten, riesigen Tafelaufsatz aus weißem Glase, in Form einer Säule, die unten und oben eine Schale trägt und spiralenförmig mit blauen Streifen umwunden ist. Dieses Geschenk der Glashütte von Ehrenfeld am Rhein ist weniger schön als kolossal, bewundernswerth aber durch die Technik, welche alles aus einem Stücke herzustellen vermochte. Den Abschluß bilden auf beiden Seiten die in korrespondirender Weise dekorirten Säulenpaare, deren linkes hoch oben einen mächtigen Elchkopf (von Prof. Weiner) trägt, unter dem eine schwarze Sammetdecke hängt, die in ihrer Mitte das wundervoll gestickte, farbige Wappen Bismarcks zeigt. Am Fuße der Säulen sieht das von Pschorr in München gestiftete Bierfaß, gekrönt durch einen Kürassierhelm und unten mit allerlei Schuhwerk dekorirt, darunter auch die bekannten Reiterstiefeln aus Kolonialleder. Vorne lehnt sich daran noch der kunstreiche Deckel eines von den Deutschen aus Sizilien gesendeten Weinfasses, dessen Bestimmung die goldene Inschrift angiebt: „Trinke Kraft zum kühnen Kämpfen!" Oberhalb des Fasses befindet sich endlich eine Art Trophäe aus Stöcken, Regenschirmen und Pfeifen.

Ganz ähnlich sieht es rechts aus, wo ein vom Präsidenten der Deutschen Gesellschaft in Winnipeg gesandter Büffelkopf eine gleiche Trophäe überragt, deren Hintergrund ein Fell aus Straußenfedern bildet. Auch hier umgiebt diverses Lederzeug in Stiefeln und Pantoffeln sammt den nöthigen Bürsten ein Bierfaß, das des Bürgerlichen Brauhauses in München. Die nun auf beiden Seiten bis zum Ende der Wand reichenden Tische sind mit Adressen belegt, deren schönste sich rechts befindet in der hellen Beleuchtung des Eckenfensters. Auf dem Tische liegt hier in einem mit blauem Sammet ausgeschlagenen Futteral auf grüner Sammetdecke der aus Konstantinopel geschickte Ehrensäbel. Die prachtvolle breite Klinge ist stark gekrümmt, echt damascirt und haarscharf, weshalb man sie vorsorglich in der silbernen, schön ornamentirten und mit Edelsteinen übersäeten Scheide gelassen hat. An die Etagère gelehnt, prangt gerade darüber der Deckel der Adresse. Auf rothem Sammet trägt er in der Mitte das Bismarck'sche Wappen in Emaille, von der goldenen Fürstenkrone überragt und an den Seiten ringsum Ornamente in streng orientalischem, mehr persischem als türkischem Stil aus Emaille und vergoldeter Bronze, in durchbrochener Arbeit. Die Farbenwirkung der Lasur ist ganz unübertrefflich und die Technik so meisterhaft, daß Geheimrath Neuleaux uns erklärte, etwas Aehnliches könne in ganz Deutschland nicht hergestellt werden. Auch die einzelnen Blätter der Adresse sind mit streng durchgeführten, farbigen Arabesken eingerahmt, die in der linken Ecke oben je ein reizendes Miniaturbild aus Konstantinopel enthalten.

Als Hintergrund dient ein großes Bild von Th. Groll in Düsseldorf, das in seiner Mitte das ursprünglich projektirte Niederwald-Denkmal zeigt, nämlich einen gewaltigen Kuppelbau am Uferquai des Rheinstromes, links davon die Kyffhäuser-Ruine, unter der im Innern des Berges Barbarossa mit seinen Rittern schläft, rechts die herrlich prangende Zollernburg auf dem Gipfel des Berges, in dessen Schoß Zwerge arbeiten. Die Deutung aber giebt ein ebenso kurzes, als schönes Gedicht:

„Es glühet im Osten, der Morgen erwacht,
Die Raben ziehn fort vom Kyffhäuser,
Drommeten erschallen, sie rufen zur Schlacht,
Sie wecken den schlafenden Kaiser.
Der gürtet die Lenden und ziehet hinaus,
Die Schwerter im Schlachtensturm schimmern.

Das Reich ist befreit, nun baut er das Haus,
Das Kaiserhaus auf über Trümmern.
Und lange vor dieser gewaltigen Zeit
Da schmiedeten Gnomen und Zwerge
Für künftigen Kaiserreichs Herrlichkeit
Die Krone im Zollernschen Berge."

Auf diesem selben Tische liegen zu beiden Seiten noch einige sehr schöne Adressen aus. Die der Studirenden von München zeigt ein Buch in mittelalterlichem Einband, aus kostbar geschnitztem, braunem Eichenholz mit reichem Bildwerk und Ornamenten, — eine Form, die sich noch an einigen anderen Stellen, aber verhältnißmäßig selten, wiederfindet. Modern dagegen, wenn auch unter einander verschieden, sind die Adressen der Erlanger, Breslauer und des Kösener S. C. Letztere (ich meine immer den Behälter) zeigt auf rothem Sammet das in Silber und Gold ausgeführte Wappen, welches überhaupt auf den meisten Adressen wiederkehrt, und ist gewidmet „dem Ideal eines deutschen Korpsburschen!"

Dem Kaiserbilde gegenüber steht auf der nörd-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18850510016/fragment/page=0001

Art. 3. Frankreich erklärt sich bereit, einen Gesandten nach dem Norden, d. h. nach Tientsin oder nach Peking zu senden, um den Vertrag in seinen Einzelheiten zu vereinbaren, und die beiden Mächte werden dann das Datum für die Zurückziehung der Truppen festsetzen.

Zum Aufstand in Britisch-Kanada wird aus Ottawa unterm 8. d. gemeldet: „Der Dampfer „Northcote", bisher zum Transport verwendet, wird in ein Kanonenboot umgewandelt und soll die Truppen bei dem Vorgehen gegen die Aufständischen unter Riel unterstützen. Die Indianer westlich von Battleford rüsten zum Kriege. Banden feindlicher Indianer raubten Weiber und Kinder mehrerer Ansiedler."

Der Präsident von Kolumbien hat dem Gesandten Kolumbiens in Washington mitgetheilt, daß die Ruhe in sieben von den neun Staaten der Republik wieder hergestellt sei.

Ueber den Tod des Generals Barrios werden dem „Courier des Etats Unis" vom Konsul Parrota, der kürzlich von Guatemala nach San Franzisko zurückgekehrt ist, folgende Einzelheiten mitgetheilt:

„Um 9 Uhr morgens hatte General Barrios Befehl gegeben, anzugreifen. Um 10 Uhr erhielt er, während er sich in seinem Zelt aufhielt, die Meldung, daß die Truppen einem unbeliebten Offizier den Gehorsam verweigerten und nicht marschiren wollten. Sofort verließ er das Zelt, um sich selbst an die Spitze der Truppen zu stellen; in diesem Augenblick fiel ein Schuß und der General stürzte todt zu Boden. Die Kugel eines auf einem Baume verborgenen feindlichen Schützen hatte ihn mitten in das Herz getroffen. Unterdessen hatte die Schlacht begonnen und die Truppen von Guatemala kämpften verzweifelt an der Leiche ihres Führers, bis sie endlich der Uebermacht weichen mußten."

•

(Kleinere telegraphische Mittheilungen).

* **Petersburg,** 8. Mai. Die Prinzessin Marie von Montenegro ist in der Nacht zum 7. d. gestorben. Die Fürstin von Montenegro ist mit der Prinzessin Militza gestern abend hier eingetroffen.

* **Buenos Ayres,** 8. Mai. Während des Monats April sind von jenseits des Meeres 44 Dampfer mit 7290 Auswanderern hier eingetroffen. — Die Zolleinnahmen betrugen während desselben Monats 9,735,000 Frcs. für Buenos Ayres und 1,566,500 Frcs. für Rossario.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 8. Mai. Der Kaiser hatte gestern noch dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und dem Minister des Innern v. Puttkamer Audienzen ertheilt. Zuvor hatte der Kaiser eine Ausfahrt unternommen und dem Großfürsten und der Großfürstin Sergius in der russischen Botschaft einen Besuch abgestattet. Am Abend besuchte der Kaiser mit der Großherzogin von Baden die Vorstellung im Opernhause. — Heute hörte der Kaiser mehrere Vorträge und empfing den Grafen Brandenburg II. Zuvor hatte der Kaiser eine Besprechung mit der Schloßbau-Kommission. Nachmittags überreichte der neuernannte außerordentliche sächsische Gesandte Graf Hohenthal und v. Bergen dem Kaiser in besonderer Audienz das Beglaubigungsschreiben. Der Kaiser empfing den Gesandten im Beisein des Staatssekretärs Grafen v. Hatzfeldt. Unmittelbar nach dem Pfingstfest wird sich der Kaiser, wie bereits mitgetheilt, zur Kur nach Wiesbaden begeben und nach einem Aufenthalte von etwa 10 bis 12 Tagen die Kur in Ems fortsetzen. Obwohl das Befinden des Monarchen nichts zu wünschen übrig läßt, so bleibt er auf Anrathen der Aerzte den diesjährigen Frühjahrsbesichtigungen der Gardetruppen auf dem Tempelhofer Felde doch fern, zumal bei den ersten Vorstellungen am Donnerstag und Freitag die Luft so rauh und kalt war, und ein so eisiger Wind über den Exerzierplatz fegte, daß die Truppen statt in weißen, in Tuchhosen erschienen. An Stelle des Kaisers, der jedoch die Paraden über die berliner und potsdamer Garnison am 22. und 23. d. abnehmen wird, nimmt der Kronprinz die Besichtigung ab.

‡ **Berlin,** 8. Mai. Im Reichstage wurde heute das Börsensteuergesetz in dritter Berathung definitiv angenommen. Die Fassung der zweiten Lesung erfuhr nur insofern eine Abänderung, als bei Geschäften mit in ausländischer Währung zahlbaren Wechseln Auszahlungen an ausländischen Plätzen in fremden Valuten frei gelassen werden. Ein Antrag Buhl, auch Geschäfte in ausländischen Geldsorten frei zu lassen, wurde abgelehnt. Die Annahme des Gesetzes erfolgte mit 214 gegen 41 Stimmen. Von der nationalliberalen Partei stimmten die Abgg. Arnsperger, Meier-Bremen und Dr. Tröndlin dagegen. Das Gesetz über die Steuervergütung für Zucker passirte debattelos die dritte Lesung. Schließlich stand noch der Bericht der Geschäftsordnungskommission über den Antrag Liebknecht betr. die im April 1883 vorgenommene Verhaftung der Abgg. v. Vollmar und Frohme auf der Tagesordnung. Die Kommission beantragte, diese Verhaftung für verfassungswidrig zu erklären und das Haus stimmte ohne Diskussion dem Antrage bei. Morgen stehen Initiativanträge von Mitgliedern und Petitionen zur Verhandlung.

Im Abgeordnetenhause wurde nach kurzer Debatte das Volksschullehrerpensionsgesetz in der vom Herrenhause modifizirten Fassung — Maximum des Staatsbeitrages 600 M. — angenommen, ebenso darauf der Antrag der Budgetkommission, die Regierung aufzufordern bereits im nächsten Etat Mittel anzuweisen zur Herstellung einer Wasserverbindung zwischen Oder und Oberspree. Sodann wurden noch einige Petitionen erledigt.

Im Herrenhause wurde eine Anzahl von Petitionen berathen. Morgen steht das Verwendungsgesetz zur Debatte. Der Schluß des Landtages erfolgt morgen abend 7½ Uhr.

Am nunmehrigen Schlusse der Session ist eine Einladung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck an den Reichstag erfolgt. Die Einladungen sind dem Vernehmen nach auf Dienstag vormittag 10½ Uhr erlassen, also wiederum zu einem Frühschoppen, wie in der letzten Session der vorigen Legislaturperiode. Dieser Frühschoppen kann wohl als ein sichtbares Zeichen für das unmittelbar danach bevorstehende Ende der Session betrachtet werden.

Die Reichstagssession wird voraussichtlich am nächsten Mittwoch geschlossen werden. Die konservativ-klerikale Mehrheit scheint entschlossen, den Hauptgegenstand, die dritte Berathung des Zolltarifs, die am Montag beginnen wird, in drei Tagen zu erledigen, was natürlich nur mit Hilfe von Abendsitzungen möglich sein wird. Inzwischen ist dem Reichstag für diese letzten Sitzungen noch erheblicher neuer Arbeitsstoff zugegangen. Insbesondere wird sich der deutsch-russische Auslieferungsvertrag nicht so kurzer Hand erledigen lassen. Sodann ist soeben noch ein Nachtragsetat für verschiedene Baulichkeiten eingegangen, einige kleinere Handels- und Schiffahrtsverträge, mit Madagaskar, der Transvaalrepublik, und Birma, sind bereits eingegangen oder stündlich zu erwarten. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist auch noch die Justizreformvorlage mit der schwerwiegenden Frage der Herabsetzung der Geschworenenzahl zu erwarten, die nun freilich selbst auf die erste Berathung kaum mehr wird rechnen können. Kurz, der Reichstag hat noch viel Arbeit in sehr beschränkter Zeit zu bewältigen.

Das Börsensteuergesetz wird nach den letzten Beschlüssen des Reichstags, die den Bedenken des Fürsten Bismarck zum großen Theil abgeholfen haben dürften, allgemeiner Annahme zufolge seitens des Bundesraths angenommen werden.

Der heute ausgegebene „Reichs- und Staats-Anzeiger" widmet dem verstorbenen Generalkonsul Dr. Nachtigal einen Nachruf, in dem es nach einer Uebersicht über das Wirken des Verstorbenen am Schlusse heißt: „Am 8. April verließ er Kamerun an Bord der „Möwe," um über Kap Verde in das Vaterland zurückzukehren, wo ihn, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste, eine hohe Auszeichnung erwartete. In dem Augenblick, wo seine Bestallung zum kaiserlichen Minister-Residenten in Tanger Sr. Majestät dem Kaiser zur Allerhöchsten Vollziehung vorlag, lief die Trauernachricht von seinem Tode ein. Der Name Nachtigal's wird mit dem Beginn der Kolonialpolitik des Deutschen Reichs unzertrennlich verknüpft bleiben und, wie in den Annalen der Erforschung des schwarzen Erdtheils, dem die besten Kräfte seines Lebens gewidmet waren, so auch in denen der vaterländischen Geschichte ehrenvoll fortleben."

---

* Die Stadtverordnetenversammlung in Posen hat beschlossen, in einer Immediateingabe an den Kaiser und zugleich in einem Gesuche an den Minister des Innern um die Bestätigung des Bürgermeisters Herle zu bitten.

◯ Der Deutsche Kolonialverein nimmt vom 1. Mai c. ab sein Domicil in Berlin und befindet sich dessen Bureau Markgrafenstraße 25. Der neuen Organisation gemäß besteht sein Präsidium aus den Herren Fürst Hohenlohe-Langenburg, Oberbürgermeister Dr. Miquel, Abg. Dr. Hammacher; der engere geschäftsführende Ausschuß aus den Herren Direktor a. D. Cornelius, Premierlieut. a. D. Kurella, Dr. Martius, General a. D. Sasse, Oberamtmann Spielberg, Oberbürgermeister a. D. Weber, Konsul a. D. Weber, Contreadmiral z. D. Zirzow. — Geschäftsführer bleibt Major a. D. Thiel.

Halle, den 9. Mai.

Meteorologische Station.

	8. Mai 10 U. abs.	9. Mai 6 U. mgs.
Barometer Millimeter . . .	755,17	755,64
Thermometer Celsius . . .	+5,0	+4,3
Relative Feuchtigkeit . . .	81 %	84 %
Wind.	W 1	SW 1

6 U. früh. Thaupunkt u. d. K. H. + 0,5.

Wasserwärme der Saale zwischen 9 u. 10 Gr. R.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

8. Mai 8 U. morgens. Der Luftdruck war allgemein im Zunehmen begriffen, während über dem nördl. Europa Depressionen sich befanden. Ueber Mitteleuropa wehten mäßige südl. und westl. Winde bei vielfach trübem, im südl. Theile regnerischem Wetter. Die Temperatur lag bis 6 Grad unter der normalen, vielfach wurden Gewitter gemeldet. Haparanda 755 0 Nordost mäßig wolkenlos, Moskau 753 + 7 Südost still bedeckt, Hamburg 757 + 5 West mäßig bedeckt, Wien 760 + 11 West still bedeckt, Riga 760 + 13 Nord still heiter, Paris 762 + 6 Südwest leicht wolkenlos. Am 6. 7 U. früh: Pola 757 + 12 Nordost still schwach bewölkt, Rom, Malta und Konstant. hatten nicht gemeldet.

Witter.-Aussichten f. d. nächst. Tage i. mittl. Deutschl.

n. Hamburg, 9. Mai. Ein umfangreiches Gebiet hohen Luftdrucks überzieht von Westen her den europäischen Kontinent, weshalb ruhiges vielfach heiteres und trockenes Wetter mit ziemlich erheblichen Unterschieden der Temperaturen am Tage und in der Nacht zu erwarten steht. Gewitterwahrscheinlichkeit zunächst gering.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

𝒜 **Langensalza,** 8. Mai. Auf Anregung des hiesigen Gewerbevereins hat der Magistrat Schritte gethan bezügl. des geplanten Baues einer Bahn Straußfurt-Tanna-Langensalza. Die Stadtverordneten-Versammlung wählte aus ihrer Mitte eine Kommission, welche im Verein mit dem Magistrate das städtische Interesse wahren soll. — Am hiesigen Realgymnasium ist der Normalbesoldungs-Etat eingeführt unter der Bedingung, daß der Schule die sogen. höhere Berechtigung ertheilt wird. Das Schulgeld wird erhöht und beträgt für Sexta 60 M. und steigt mit jeder Klasse um 10 M.

⊙ **Wittenberg,** 8. Mai. Im Gewerbeverein hielt Hr. Archidiakonus Zibklaff einen Vortrag über Bugenhagen, den Zeitgenossen, Freund und Mitarbeiter Luthers. — Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß auf Antrag des Magistrates die Nachseparation des großen Lugs, eines sehr großen Wiesenkomplexes in der Nähe des Luthersbrunnen zu beantragen. Der Lug, an dem etwa 400 Eigenthümer betheiligt sind, wurde bei der eigentlichen Separation ausgenommen, weil man glaubte, ihn im ganzen vortheilhafter bewirthschaften zu können. Die Bewirthschaftung, Rechnungsführung ꝛc. gab aber zu so vielen Mißhelligkeiten zwischen der Stadt, welche Hauptinteressentin ist, und den Vertretern der übrigen Betheiligten Veranlassung, daß seit der Separation von beiden Seiten nicht weniger als 10,000 M. Prozeßkosten aufgewendet worden sind.

** **Delitzsch,** 8. Mai. Mit Bezug auf die kürzliche Notiz über das Unterbleiben einer Auffahrt des Luftschiffers Securius sei noch ausdrücklich bemerkt, daß Hrn. S. dabei nicht die geringste Schuld trifft. Es war demselben versichert worden, daß die nach dem Platze der Auffahrt führende Leitung aus dreizölligen Rohren bestehe. Wie sich nachträglich herausstellte, war aber das Rohr, welches die Verbindung zwischen dem Hauptstrange und dem Leitungsrohre nach dem betr. Platze herstellte, nur 1½ zöllig, sodaß sich der Riesenballon viel zu langsam füllte, um die Auffahrt noch vor Eintritt der Dunkelheit bewirken zu können. Die Gaskommission hat denn auch am Dienstag beschlossen, daß die bereits verbrauchten 260 cbm Gas von Hrn. S. nicht zu bezahlen sind. Die Gasanstalt hat auf ihre Kosten die Vergrößerung des benannten Stückes vorgenommen.

K **Erfurt,** 8. Mai. Der etwa 20jährige Sohn des hiesigen Fellhändlers Schlegelmilch, welcher wegen Verbrechen gegen § 176 Absatz I eine fünfjährige Zuchthausstrafe in der Strafanstalt zu Halle zu verbüßen hatte, wurde vom Kaiser begnadigt. Am Dienstag traf hier die betreffende Mittheilung ein. Am nächsten Tage erhielt der Vater des Begnadigten aber die Nachricht, daß sein Sohn verschieden sei.

𝒫 **Hettstedt,** 8. Mai. Es wird beabsichtigt, hier eine katholische Schule einzurichten. Es sind dafür die hintern Räumlichkeiten des Friedrich Wilhelm-Bades als geeignet befunden und vorläufig gemiethet worden. Sobald die Genehmigung der Regierung erfolgt ist, soll der Unterricht beginnen. — Durch den mit den letzten Gewittern verbunden gewesenen Hagel sind auch die Fluren der benachbarten Orte Stangerode, Alenrode und Sylda stark beschädigt worden. — Das Duchorn'sche Ehepaar hier feierte am Donnerstag die goldene Hochzeit.

Φ **Stassfurt,** 8. Mai. Die Arbeiterfrau N. hier hatte ihrem etwa sechs Monate alten kräftigen Knaben das leider allbeliebte

---

lichen Seite, frei auf hohem Postamente, welches Bismarcks Wappen in Silber trägt, feine große Bronzebüste von Tietjens, umgeben von Lorbeerbäumen und blühenden Topfpflanzen. Die beiden langen Tische auf dieser Nordseite sind unten mit Adressen und Büchern belegt, oben mit Photographien und Gemälden, als Gegenstück zu dem Kaiserbilde. Unter diesen ist besonders ein Gebirgssee von Adelbert Wagner in Berchtesgaden zu nennen, ferner eine wunderschöne Rumänierin in der landesüblichen Kretinza oder gestickten Doppelschürze und ein treffliches Oelgemälde von Prof. Ad. Schreyer in Paris, dessen Motiv aus Kurland stammen muß. In grauer Winterlandschaft, unter düsterem Himmel, hält ein junger Szarmate auf struppigem, fuchsigem Ponny vor einer tief verschneiten, elenden Holzhütte, an deren Thür er mit seiner Knute pocht. Das Ganze ist virtuos gemalt, athmet die düstere, melancholische Poesie des Winters und erinnert etwas an manche Gemälde Wereschagins. Um so erheiternder wirkt die Adresse der „Trinität des Schalk", welche von der Hand Karl Bleibtreu's Bismarck im spanischen Kostüm à la Alba, geharnischt und gewappnet zeigt, wie er, von Walküren gefolgt, auf allerlei Fledermäuse und ähnliches Gesindel der Nacht losschlägt. — Auf der nördlichen Seite steht im Mittelfenster eine große Statue des Kaisers im Krönungsornate, schön aus Holz geschnitzt und reich vergoldet, auf prachtvollem schwarzem Postamente, das reich eingelegte Schubladen und Fächer enthält. Links davon befindet sich ein Bücherschrank, der in 4 Fächern zahlreiche Werke aus dem Gebiete der Land- und Forstwirthschaft enthält, natürlich kostbar eingebunden, ein Geschenk des Herrn Parey in Berlin. Naturgemäß ist auch der Tisch davor der Literatur gewidmet, welche freilich mit allerlei anderen Dingen stark untermischt ist, unter denen auch ein Rasirmesser nebst 3 Pertemonnaies nicht fehlt.

Aehnlich sieht es zur Rechten aus, wo ein kostbar geschmückter Schrank zwischen den Säulen einen noch bunter besetzten Tisch überragt, den auf der einen Seite die auf großer Staffelei ruhende, aus Eichenholz geschnitzte Adresse der Städte Aachen und Burtscheid flankirt, auf der anderen die im breiten Eckfenster liegende, an sich wie durch den Behälter ebenso werthvolle und schöne Adresse von Bremen.

Auf der kurzen nördlichen Seite des Saales endlich befindet sich in der Mitte, durch einen orientalischen Teppich drapirt und von Palmen umgeben, ein sehr schönes Bild des Kaisers, seiner Krönungsstatue im Mittelfenster gerade gegenüber. Unter ihm hängen zwei Kupferstiche Bismarcks, und die Ecken flankiren zwei riesige Vasen mit prachtvoll gemalten Landschaften, ein Geschenk des Kommerzienraths Palmer in Böhmen. Den Tisch bedecken, abgesehen von einigen Photographien, Adressen, unter denen eine Bismarck am Arbeitstische zeigt, während Germania zu ihm herunterschwebt, um ihm den Eichenkranz zu überreichen. Die vortreffliche Malerei wie das schwungvolle und ergreifende Gedicht, das die Erklärung giebt, stammen von Paul Cornel in Tuttlingen. Gleich sehenswerth ist die Adresse des Weinheimer Senioren-Konvents, an welche sich die der deutschen Burschenschaften anschließt, die oben das Niederwald-Denkmal, unten die Küste von Kamerun mit einer Reihe Neger zeigt, die zu der Faktorei hinwandern, während auf der Rhede ein Dampfer liegt. Sehen wir unsere neuen Landsleute hier im Bilde, so finden wir einen von ihnen dicht daneben plastisch in der Ecke, wo sich aus Chokolade eine vortreffliche Kopie des kölner Denkmals zeigt, vor dem ein riesiges Osterei ruht, an welchem ein Matrose und ein Kamerunner stehen.

Vor dieser östlichen Seite steht ein vom Tischlermeister Karl Zander in Groß-Wanzleben geschenkter Ausziehtisch, jetzt freilich zusammengeschoben und mit Mappen ꝛc. bedeckt, den wir aber am Tage vor der Eröffnung genauer betrachten konnten. Seine Mitte trägt in Intarsia-Arbeit das Wappen des Fürsten mit dem Spruch: „In trinitate robur." „1815. 1885." und zu beiden Seiten die Devisen:

„Das Wegekraut, Sollt stehn lau."

und:

„Hüt dich Jung, Sind Nesseln dran."

In gleicher Weise sind auf den je zwei Platten rechts und links folgende Sprüche eingelegt:

„Wenn Einer von uns Ränke spann,
Dann setztest Du den Hobel an."
„Dann flogen auch die Späne gleich,
Gott schütz' den Kaiser und das Reich."

und:

„Mit Gunst! Du hast mit fester Hand,
Zusamm' geleimt das deutsche Land."
„Solch Obermeister lob ich mir,
Gott grüß das Handwerk für und für."

Die 4 Tische im Inneren des Saales endlich sind unten mit Adressen, Photographien und Allerlei bedeckt, während oben auf der Plattform der Aufsätze vorwiegend Dekorationsstücke, wie Tafelgeräthe, Porzellane, Vasen ꝛc. aufgestellt sind. Unter den Adressen nennen wir noch den Ehrenbürgerbrief der Stadt Leipzig, welcher in einem mit Silber verzierten Kommandostabe ruht, dann die der 5 landwirthschaftlichen Kreisvereine des Königreichs Sachsen, auf der man Bismarck inmitten fröhlicher Landleute erblickt. Höchst bemerkenswerth ist ferner die Adresse des Deutschen Buchhandels. Ihr Titelblatt ist in Dürer'schem Stile gezeichnet, der Deckel aber, welcher an sich wenig auffällt, äußerst werthvoll und merkwürdig, weil auf dem blauen Ledergrunde das Wappen wie die goldenen Ornamente der Ecken in farbigen Streifen eingelegt sind mittelst einer seit langen Zeiten verschollen gewesenen Technik, der sog. „Metall-Leder-Mosaik."

Ein Kunstwerk ersten Ranges ist die herrliche, silberne Votivtafel der Stadt München. Auf goldenem Grunde trägt sie die Inschrift: „Dem Fürsten Otto von Bismarck, dem großen Bürger des durch ihn neu erstandenen Deutschen Reiches, dem erlauchten Vorbilde des Muthes, der Beharrlichkeit und Gewissenstreue, dem weitblickenden Vorkämpfer für die Wohlfahrt der Völker." Worte, die uns heute doppelt werthvoll sind als ein Vermächtniß des verstorbenen Karl Stieler, der sie noch kurz vor seinem Tode verfaßte; sein Bruder, der bekannte Maler, durfte dann mit dem Bürgermeister Münchens zusammen die Tafel dem Fürsten übergeben.

Die Adressen sonst näher zu besprechen, ist unmöglich. Es genügt eben, zu sagen, daß sie alle Formen und Farben, alle Stoffe und Arten der Kunst vertreten, daß Maler und Bildhauer, Juweliere und Buchbinder gleichmäßig gewetteifert haben in ihrer Herstellung. Dr. H. B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18850510016/fragment/page=0002

Beruhigungsmittel, einen Gummisauger gegeben und war dann ihrer Beschäftigung nachgegangen. Als sie zu dem Kinde zurückkehrte, fand sie es, den Pfropf im Halse, mit dem Erstickungstode ringend. Die schleunigst herbeigerufene ärztliche Hilfe kam zu spät; das Kind verschied alsbald.

-oo- **Eisleben**, 8. Mai. In dem benachbarten Ahlsdorf hat sich gestern der Gastwirth und Bergmann W. erhängt. Ein Anlaß zum Selbstmord ist nicht bekannt. — Im sog. Katharinenholze wurde der Lohnkellner R. erhängt gefunden.

□ **Vom Harz**, 8. Mai. Die Oberförsterstelle zu Ilfeld ist dem Oberförster Lutteroth in Wallenstein übertragen. — Der Studiosus Georg M. in Göttingen, welcher am 31. Jan. d. J. zu Grone sich des Zweikampfs mit tödtlichen Waffen schuldig gemacht, wurde gestern zu 5 Monaten Festungshaft verurtheilt. Den Gastwirth S. in Grone trafen wegen Beihilfe 4 Wochen Festungshaft.

⊙ **Kelbra**, 8. Mai. In der Nacht zum 6. d. brannte in der Flur Tilleda ein Strohdiemen mit 654 Schock Weizenstroh, am 5. d. in Badra die Mühle nieder.

— Der Präsident des Oberlandesgerichts zu Naumburg, Wirklicher Geheimer Oberjustizrath v. Brandenstein, ist, wie der „Z. mitgetheilt wird, zum Domherrn und Mitglied des Domkapitels zu Merseburg ernannt worden.

— Die Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektoren Ballauf in Nordhausen und Knebel in Magdeburg sind zu Regierungs- und Bauräthen ernannt. Den Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektoren Bollmann in Dessau, Clemens in Wittenberg und Schwarzenberg in Erfurt ist der Charakter als Baurath verliehen.

— In Wanzleben herrscht, der M. Z. zufolge, gegenwärtig die Trichinosis stark. Sämmtliche Erkrankte, bis jetzt 34 an der Zahl, haben von dem Fleische eines von dem Schlächter W. geschlachteten Schweines gegessen.

— Die an der Eisenbahnstrecke Zeitz-Leipzig belegene, bis jetzt mit Barneck bezeichnete Station erhält vom 1. Juni ab im eisenbahndienstlichen Verkehr den Namen Leutzsch.

— Die Polizeiverwaltung zu Zeitz erläßt folgende Bekanntmachung:

Amtlicher Feststellung zufolge hat der Fleischermeister Friedrich Eduard Stauch von hier, Neustraße Nr. 8 wohnhaft, am 8. April d. J. dem Oekonom Bruno Hahn zu Droßdorf eine kranke Kuh für 45 Mark abgekauft und in dem Schlachthause des Fleischermstrs. Freyer zu Rippicha abgeschlachtet. Letzterer hat die Kuh ausgeschlachtet hängen sehen, bekundet, daß das Herz eine zähe, teigige Masse gebildet habe, vermag jedoch nicht zu sagen, ob, wie hierher gemeldet worden, das Thier an der Verlsucht (Franzosen-Krankheit) gelitten habe, weil er es nicht so genau besichtigt hat. Nach seiner Angabe betrug das Fleischgewicht der für 45 Mark gekauften Kuh etwa 4 Ctr.; nach Aussage des Oekonomen Hahn hat dieselbe lebendig 8 Ctr. gewogen. Das Fleisch dieser Kuh haben sich der genannte Fleischermstr. Stauch und der Fleischermstr. Karl Reinhardt, Brühl Nr. 4 wohnhaft, getheilt, in die Stadt eingeführt und in ihren hiesigen Geschäften an ihre Kunden verkauft. Sp. Stauch hat bei dieser Gelegenheit den Sohn des Fleischermstrs. Freyer gefragt, ob er nicht öfter solche Schlachtungen im Schlachthause zu Rippicha vornehmen könne, was ihm aber abgeschlagen worden ist. Indem wir diesen Thatbestand zur öffentlichen Kenntniß bringen, weisen wir zugleich darauf hin, daß derselbe eine Erläuterung dafür bieten dürfte, weshalb die Zahl der im hiesigen öffentlichen Schlachthofe geschlachteten Thiere gegen das Vorjahr zurückgegangen ist. Wir bedauern, durch solche Vorkommnisse genöthigt zu sein, die Kontrolle über den Fleischverkauf in hiesiger Stadt noch strenger und durchgreifender als bisher auszuüben und heben hierbei wiederholt warnend hervor, daß jeder Schuldige nicht nur Bestrafung, sondern auch die öffentliche Bekanntmachung seines strafwürdigen Verfahrens unnachsichtlich zu gewärtigen hat.

Zeitz, den 8. Mai 1885. **Die Polizei-Verwaltung.** Thiele.

Die Zeitzer Ztg. ermahnt die Hausfrauen aus diesem Anlaß von neuem, beim Einkaufe von Fleisch sich jedesmal zu vergewissern, ob das größere Stück, von dem ihr Bedarf genommen wird, die Plombe am weißen Bande trägt.

♁ **Ballenstedt**, 8. Mai. Am 21. d. wird die Frau Herzogin-Wwe. aus der Schweiz wieder hier eintreffen. — Gestern hielten die Lehrer des hiesigen Kreises in der Aula der hiesigen Knaben-Mittelschule unter Vorsitz des Hrn. Sup. Scholz ihre Frühjahrskonferenz. Hr. Lehrer Gotsch aus Neudorf hielt einen Vortrag über das Thema: „Was hat die Schule zur äußeren Erkenntniß und zum inneren Verständniß der Bibel zu leisten," Hr. Lehrer Leichel aus Tilkerode über den „Rechenunterricht auf der Unterstufe als Grundlage des ganzen Rechenunterrichts." — Am 17. Juni wird das Missionsfest in Gernrode gefeiert. — Der hiesige Geflügelzüchterverein hält am 30. und 31. Mai und 1. Juni eine Geflügelausstellung.

♂ **Weimar**, 8. Mai. Die Aufführungen des Goethe'schen Faust in der Devrient-Lassen'schen Bearbeitung finden in diesem Jahre am 9., 10., 16. und 17. Mai statt. Den Mephisto wird dieses Mal unser Charakterdarsteller Wohlmuth geben, an Stelle Devrient's.

— In der Infanteriekaserne zu Braunschweig fand man am 5. d. einen jungen Offizier mittels Revolvers erschossen.

Vermischtes.

— [Ein letzter Brief Nachtigal's] wird von der Nat.-Z. mitgetheilt. Der Brief traf am Donnerstag mittag bei dem in Paris lebenden Abressaten Herrn G. ein und lautet:

Lieber Freund! Dies ist hoffentlich der letzte Brief, den Du von mir aus Kamerun erhalten wirst, denn ich habe durch ein vom „Habicht" mitgebrachtes Telegramm vom 8. März Aussicht erhalten, bald nach Hause zu kommen. Diese Zeilen sollen nur dazu dienen, Dir diese meine freudige Aussicht mitzutheilen und Dir für Deine lieben Briefe vom 18. und 28. Januar zu danken, die mir gestern zugegangen sind. Vorläufig mußt Du aber mir noch schreiben und zwar am besten jetzt wohl nach Madeira an den deutschen Konsul Dr. Georg Sattler in Funchal. Ich werde denselben instruiren, wie er mit den Briefen verfahren soll, denn meine Rückkehr wird immerhin noch zwei Monate in Anspruch nehmen, da unterwegs allerlei zu thun ist. Von Madeira aus werde ich wahrscheinlich mit einem Woermann'schen Dampfer gehen und in Havre landen. Doch hierüber telegraphire ich Dir von Madeira aus. Die „Olga", welche diesen Brief mitnehmen soll, will gleich fort, deshalb muß ich schließen. Mit tausend Grüßen und mit herzlichsten Empfehlungen an Deine Gattin

Dein treuer Gustav.

Kamerun, den 1. April 1885.

Drei Stunden später las der Empfänger dieses Briefes in den Zeitungen das Telegramm, welches den Tod seines Freundes meldete. Der jähe Tod des großen Reisenden wirkt angesichts der jubelnden Hoffnungsfreudigkeit, mit der er der Heimath zueilte, desto ergreifender.

— [Ueber das doppelte Bubenstück des Grigolaitis] wird von polizeilicher Seite eine Darstellung verbreitet, die im wesentlichen mit den bisher veröffentlichten Mittheilungen übereinstimmt und in der es u. a. noch heißt: Grigolaitis wollte von einem Beamten des Centralhotels zu der ersten That veranlaßt sein und wurde deshalb an den Thatort geführt. Während ein Beamter vom Centralhotel aus in möglichst unauffälliger Weise die Rekognitionen leitete, ging der zweite Begleiter des Gr. mit demselben auf der Mittelpromenade der Linden vor dem Hotel auf und ab und während dieser Zeit hat er sein Taschentuch benutzt, dann zur Erde fallen lassen, mit dem zugleich er den zweiten Stein — einen runden Sandstein in Größe einer kleinen Wallnuß — aufgehoben zu haben angiebt. Die Beamten, die das Niederfallen des Taschentuchs gesehen, das Aufheben des Steines aber nicht bemerkt haben, führten auf dem Rückwege den Gr., den sie — natürlich ungefesselt — in die Mitte genommen hatten, direkt von der Mittelpromenade auf den Opernplatz zu. Dem kaiserlichen Fenster gegenüber wurde einer derselben durch Passanten zur Seite gedrängt, so daß er hinter den Transportaten trat, und diesen Moment benutzte derselbe, um mit einem blitzschnellen Ruck, und ohne auszuholen, den verborgen gehaltenen Stein von unten herauf in das Eckfenster zu schleudern. Ueber die eigentlichen Motive des Frevlers, namentlich bezüglich der zweiten That, für die er einleuchtende Gründe überhaupt nicht anzugeben vermocht hat, wird voraussichtlich erst die gerichtliche Untersuchung Klarheit verbreiten.

— [Die Vermählung des Grafen Wilhelm v. Bismarck] mit der Tochter des Herrn v. Arnim-Kröchelndorf findet nach den neuesten in der Familie des Fürsten Reichskanzlers getroffenen Bestimmungen in der Kirche zu Kröchelndorf am 29. Juni d. J. statt. Graf Wilhelm Bismarck wird von dort aus sofort mit seiner Gemahlin eine längere Urlaubsreise antreten.

— [Kanaltunnel.] In Dover wurde dieser Tage der Eingang zu dem unterseeischen Tunnel zwischen England und Frankreich, der im vorigen Jahre begonnen und etwa 1½ km weit gebohrt worden ist, zugemauert. Es wurde zuvor festgestellt, daß nirgends in dem Tunnel Wasser durchgesickert war.

— [Zweiundsechzig Ahnen!] Einen selten großen Stammbaum hat nach der Bonn. Ztg. der von Major Flinsch auf Immenburg aus dem königl. Hauptgestüt Trakehnen erworbene Vollbluthengst „Meteor" aufzuweisen; derselbe zählt 62 Ahnen, worunter die berühmtesten Namen, sowohl von preußischen wie englischen Vollblutpferden vertreten sind.

Gedächtnißkraft und Gerechtigkeitsliebe unseres Kronprinzen.

Bei der in Nr. 103 der Saale-Zeitung erwähnten Parade im Lustgarten zu Potsdam, welche dort alljährlich am Tage der Schlacht bei Großgörschen oder Lützen (2. Mai 1813) stattfindet, erschien Se. Maj. der Kaiser ganz außerordentlich frisch und rüstig. Se. K. K. Hoh. der Kronprinz, welcher sich während des Vorbeimarsches an die Spitze des Regiments gestellt hatte, unterhielt sich nachher in seiner leutseligen Art mit vielen der in Potsdam auf Kriegsschule befindlichen Fähnriche. Einen derselben fragte er sofort: „Wie heißen Sie? Ich muß Sie kennen!" „v. K." „Richtig! Wo habe ich Sie gesehen?" „In der Schwimmschule, Kaiserliche Hoheit!" Dieses außerordentliche scharfe Personen- und Namensgedächtniß des Kronprinzen erregte allgemeines Staunen und gab am folgenden Tage Veranlassung dazu, daß in einem kleinen Kreise von Offizieren und höheren Beamten einer derselben, nachdem die obige Scene erwähnt war, ein viel bewunderungswürdigeres Beispiel dafür mittheilte. Da der Betreffende mir die Richtigkeit seiner Angaben verbürgte, und andererseits das Ereigniß noch nicht zur Oeffentlichkeit gelangt ist, so wird es Ihren Lesern gewiß willkommen sein, nachfolgende Anekdote vom Kronprinzen zu vernehmen, welche nicht nur hochinteressant und in militärischer Hinsicht exzeptionell ist, sondern den doppelten und höchst seltenen Vorzug genießt, vollkommen unbekannt und streng historisch zu sein.

Während der Belagerung von Paris fand der bekannte Ausfall gegen Le Bourget gerade in dem Momente statt, als der in der Montretout-Schanze (welche auf dem sog. „Nationalpanorama" in Berlin gleich im Vordergrunde vortrefflich dargestellt ist) kommandirende Offizier, Lieutenant der Reserve D., jetzt Landrath in M., sammt seinen Leuten abgelöst werden sollte durch einen älteren Linienoffizier. Bei dem raschen und plötzlichen Anrücken des Feindes war natürlich von einer Ablösung keine Rede mehr, sondern die neu Hinzukommenden wurden eiligst unter die alte Besatzung einrangirt, um sich an dem sofort beginnenden Kampfe zu betheiligen. Das Kommando in der Schanze hätte nun, der Regel und Vorschrift nach, der Führer der Ablösung übernehmen müssen, der es jedoch dem jüngeren Lieutenant D. übertrug, resp. hat er denselben, es beizubehalten, weil D. das Terrain mit allem Zubehör bereits kannte. So geschah es denn, und D. leitete die äußerst hartnäckige Vertheidigung der Schanze, auf welche wiederholte Stürme unternommen wurden, so schneidig und geschickt, daß er die Montretout-Schanze so lange behauptete, bis sie völlig vom Feinde umgangen war, durch den die tapfere Besatzung sich schließlich durchschlagen mußte. Dadurch aber waren die Franzosen an diesem Punkte unerwartet lange festgehalten worden, was für den Ausgang der Schlacht von entscheidender Wichtigkeit wurde.

Ueber diesen ganzen Vorgang, oder richtiger gesagt, über die Schlacht bei Le Bourget und die Vertheidigung der Schanze speziell ließ sich nun der Kronprinz gleich darauf eingehenden Bericht erstatten. Der ältere Offizier, welcher die Ablösung gebracht hatte, empfing später das Eiserne Kreuz erster Klasse, während Lieutenant D., der thatsächliche Beibehalter der Vertheidiger, leer ausging, worüber er sich natürlich sehr ärgerte, ohne jedoch daran etwas ändern zu können.

Einige Jahre darauf abiolvirte Herr D. sein Examen als Assessor zu Berlin gerade zu derselben Zeit, in welcher der die Schlacht bei Le Bourget behandelnde Band des Großen Generalstabswerkes erschien. Der Kronprinz ließ sich daraus den betr. Abschnitt vorlesen, entsann sich sofort des ganzen Herganges, wie er ihm früher geschildert worden war, und erfuhr, daß D. nicht dekorirt worden. Sofort ließ er dessen Wohnort ermitteln, und da sich herausstellte, daß D. in Berlin war, ließ er ihn in sein Palais kommen. Als D., nicht wenig erstaunt über die unerwartete Ehre, in Frack und weißer Binde erschien, ward er sofort vorgelassen. Der Kronprinz sah ihn scharf an und rief ihm sogleich zu: „Aha! Sie muß ich schon kennen! Sind Sie nicht bei mir einmal zu Tisch gewesen?" „Zu Befehl, Kaiserliche Hoheit." „Wann und wo?" „Als ich in Versailles bei Ew. Kais. Hoheit die Schloßwache kommandirte." (Der auf Schloßwache befindliche Offizier war nämlich in Versailles jedesmal vom Kronprinzen zur Tafel befohlen worden und so auch D. einmal.) Nach dieser wahrhaft erstaunlichen Probe seines Personen-Gedächtnisses, die D. völlig verblüffte, fragte ihn der Kronprinz weiter: „Warum haben Sie nicht das Eiserne Kreuz bekommen?" „Kaiserliche Hoheit! Ich konnte doch nichts mehr dazu thun!" „Nun! Erzählen Sie mir den ganzen Vorgang genau!" Als dies geschehen war, rief der Kronprinz aus: „So habe ich doch recht gehabt! Nun, wir wollen sehen, was sich thun läßt," und entließ Herrn D. in huldvollster Weise. Dieser aber empfing schon 8 Tage später das Eiserne Kreuz erster Klasse, also mehrere Jahre nach dem Kriege. Militärisch ist dies, soviel wir wissen, das einzige Beispiel einer solchen nachträglichen Auszeichnung, historisch aber ein glänzender Beweis für die fabelhafte Gedächtnißkraft und den Gerechtigkeitssinn unseres Kronprinzen, welcher jedem zu der ihm gebührenden Ehre zu verhelfen stets bestrebt ist. Deshalb verdient dies kleine Ereigniß es wohl, der Vergessenheit entrissen und in den weiteren Kreisen bekannt zu werden.

Dr. H. P—i.

Lotterie.

Leipzig, 8. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 107. königl. sächs. Landes-Lotterie fielen Gewinne auf folgende Nummern:

30,000 M. auf Nr. 32552.
15,000 M. auf Nr. 62258 95635.
5000 M. auf Nr. 48336 69835.
3000 M. auf Nr. 1759 6029 11650 12853 14837 15645 19593 19992 20767 20999 22697 25830 28741 32504 33600 35293 41619 41852 43271 48169 51343 53398 53758 60196 65585 68005 69487 74709 78263 78793 [illegible] 97482.
1000 M. auf Nr. 3321 3406 3473 5297 10353 11067 11181 12142 17290 23256 26283 27831 28907 32263 32855 35898 35967 43353 43835 46520 47806 49483 49739 51063 51389 52479 52855 53763 58240 62566 64091 67270 75951 78483 79508 82041 83212 83495 83771 86682 86914 87079 88227 92054 93797 95328 97416.

500 M. auf Nr. 410 1105 8898 11084 11357 13459 13687 14940 15225 15868 15913 17936 19470 21564 21703 23326 23870 24883 25626 29454 31598 33456 35433 38512 39510 41237 42764 43957 43966 44903 45478 45974 47108 49055 49803 51209 52099 52878 54181 55825 56657 57269 59797 60944 61741 61939 65888 66046 66743 68721 69190 69637 72826 73849 75408 75610 75793 76624 76956 80075 81987 83161 84717 85695 86254 91798 92337 92541 93497 94918 96455 98372 98460 98734.

300 M. auf Nr. 43 1060 1625 1640 1727 1819 6204 6737 6909 7190 8166 8175 8678 11048 11203 11565 12420 14384 14420 15711 15790 16275 17107 17641 17990 18415 18558 18647 19265 19622 20247 20442 21551 21833 24698 24869 26674 27654 28675 29316 29386 29883 30693 31748 34423 34696 35197 38498 39558 39698 40349 41933 42729 43939 44028 44215 44963 45343 49062 50420 51783 53028 53658 54583 57377 57723 58002 60660 62491 64314 64397 65139 65791 66656 68288 69283 70127 70227 70487 70557 71823 72515 72763 73053 73642 75963 76841 79422 80002 81304 81375 83367 84969 85426 86082 86296 86384 86603 87280 88326 88639 88640 89161 90006 91430 91462 91720 91888 92177 92302 92736 92836 94269 94824 95838 95840 95891 96012 96336 96611 96998 97867 97906 98788 99423 99858.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Die auf den 20. Juni berufene Generalversammlung der Aachen-Jülicher Eisenbahn hat Beschluß zu fassen über Bestimmung eines Minimal-Kurses für die noch nicht bezebenen Aktien und über die Konvertirung der Prioritäten oder Aufnahme einer neuen Prioritäts-Anleihe.

— Auf den 1. Juli ist eine Generalversammlung der Schlesischen Porzellan-Aktien-Gesellschaft einberufen, welche nochmals über die Liquidation berathen soll.

— Die russischen Zeitungen bestätigen die Meldung, daß der Reichsrath beschlossen habe, alle Staatsgarantie genießenden Eisenbahn-Papiere von der Kupon steuer zu befreien.

— Die Dividende der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft ist auf 8¼ Proz. (1883 7¾ Proz.) festgesetzt.

— China erhöhte den Thee-Ausfuhr-Zoll um ⅛ Tael pro Pekul, gleichbedeutend mit ¼ d. pro Pfund englisch Gewicht.

— Fallliments in Schweden-Norwegen. Zu der gestern gemeldeten Zahlungseinstellung der Firma Rosenius & Sefemann in Wyborg wird der Voss. Ztg. noch mitgetheilt, daß sich die Verbindlichkeiten derselben auf mehr als 14 Millionen Mark finnisch belaufen dürften. Die Firma existirt seit vielen Jahren und genoß sehr großes Vertrauen. Wie alle finnländischen Holzgeschäfte hatten Rosenius & Sefemann in den letzten Jahren unter der schlechten Konjunktur zu leiden und vermochten infolgedessen die bei dem englisch-russischen Konflikt sich ergebenden Kreditschwierigkeiten nicht mehr zu überwinden. — In Stavanger hat die größte dortige Handelsfirma, Henrik Svendsen, ihre Zahlungen eingestellt. Aus dieser Veranlassung werden mehrere andere Häuser in Stavanger sowie Kaufleute in der Umgegend zur Zahlungseinstellung gezwungen sein.

— Berliner Werkzeugfabrik (vorm. Senfter). Die Verwaltung theilt mit, daß der Umsatz des Geschäftes in dem mit dem 31. März abgelaufenen Jahr wiederum ein geringerer war als im Vorjahr und daß eine Dividende an die Aktionäre nicht zur Vertheilung kommt.

— Eisenbahn-Einnahmen. * Danzig, 8. Mai. Einnahmen der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn im April 166,370 M., mithin mehr als im selben Zeitraum des Vorjahres 71,408 M. — * Wien, 8. Mai. Einnahmen der Elbethalbahn in der Woche vom 30. April bis 6. Mai 73,284 Fl., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 9805 Fl.

Hallesche Getreide- und Produktenbörse.

Bericht der Börsen-Vereins-Sekr. Halle, 9. Mai. Preise mit Ausschluß der Courtage. Weizen, 1000 Kilo, mittlerer 153—173 M., bester bis 183 M. Roggen, 1000 Kilo, 140—152 M., fremder über Notiz. Gerste, 1000 Kilo, Futter- 125—140 M., Land- 142—152 M., feine Chevalier- 160—172 M. Gerstenmalz, 100 Kilo., 27,00—28,50 M. Hafer, 1000 Kilo 152—167 Mark, feinster über Notiz. Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, Viktoriaerbsen bis 175 M., feinste über Notiz. Bohnen, weiße, 100 Kilo, 20—21 Mark. Linsen, 100 Kilo, 18—24 M. Kümmel ohne Notiz. Raps, 1000 Kilo, 250 M. Stärke, 100 Kilo, 36,50—37,00 M., sehr fest. Spiritus, 10,000 Liter-Prozente loco, fester, Kartoffel- 43,50 Mark, Rüben- 42,25 Mark. Rüböl, 100 Kilo, 50,50 M. Solaröl, 100 Kilo, 0,825 39/9 14,75—15 M. Malzkeime, 100 Kilo, dunkle 9,50 Mark, helle 10 bis 11 Mark. Futtermehl, 100 Kilo, 14,00 M. Kleie, Roggen-, 100 Kilo, 10,50—10,75 M., Weizenschale 9,00 M., Weizengrießkleie 9,00—9,50 M. Oelkuchen, 100 Kilo, hiesige bis 13½ M., fremde bis 12½ M. bezahlt.

Bericht von H. Wagner & Sohn. Halle, 9. Mai. Bei schwachem Angebot wurden letzte Preise wieder bezahlt. Weizen, 12 Säcke à 85 Kilo br., feine Qualitäten 174—180 M., feinster bis 183 M., Mittelsorten 162—171 M., geringere unter Notiz. Roggen 12 Säcke, à 84 Kilo br., je nach Qualität 144—153 M. Gerste, 12 Säcke, à 75 Kilo br., feinste 144—156 M., mittlere 135—141 M., geringere 120—132 M. Raps, 12 Säcke, à 76 Ko., br., — M. Rübsen, 12 Säcke, à 76 Kilo br., — M. Hafer, 12 Säcke à 50 Ko. br., 96—102 M. Viktoria-Erbsen, 12 Säcke, à 90 Ko. br., 156—180 M. Mais, 1000 Kilo n., Donau- — M., do. amerikanischer 125—130 M. Lupinen, pr. 1000 Ko. n., — M. Kümmel, pr. 50 Kilo n., — M.

Halle, 9. Mai. (Strohpreise.) Langes Roggenstroh von 20,00—21 M. pr. 1200 Pfd. ausschließl. Courtage. Maschinenstroh 15—16,50 M. pr. 1200 Pfd. Hiesiges Heu 3,75—4 M. pr. 100 Pfd. Auswärtiges Heu 3—3,75 M. pr. 100 Pfd.

Waaren- und Produktenberichte.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 7. Mai. (Ermittl. d. kgl. Pol.-Präs.) Rindfleisch von der Keule 1,10—1,40 M., do. Bauchfleisch 1,00—1,20 M., Schweinefleisch 1,00—1,40 M., Kalbfleisch 1,00—1,50 M., Hammelfleisch 1,00—1,30 M. Butter 1,00—2,60 M. (pro 1 kg). Eier (60 Stück) 2,40—2,80 M.

* New-York, 7. Mai. (Telegr.) Speck 6⅝.

Wasserstands-Nachrichten.

Saale.

Halle, Unterb.	8. Mai	1,94	9. Mai	1,92.
Trotha, Unterb.		2,28		2,24.
Kalbe, Oberp.	7. Mai	1,64	8. Mai	1,70.
„ Unterp.	„	1,42	„	1,58.

Unstrut.

Artern, Brückenp.	7. Mai	0,82	8. Mai	0,76.

Elbe.

Magdeburg,	7. Mai	1,57	8. Mai	1,50.
Lorgau,	„	1,10	„	1,08.
Wittenberg,	„	1,58	„	1,55.
Roßlau,	„	1,02	„	0,98.
Barby,	„	1,74	„	1,65.
Dresden,	„	—0,94	„	—0,96.

Nach Schluß der Redaktion:

Rom, 9. Mai. (Telegr.) [Deputirtenkammer.] In der Diskussion über die Interpellationen betreffs der Kolonialpolitik erklärt Ministerpräsident Depretis sich namens des Ministeriums mit Mancini solidarisch. Er nimmt eine Tagesordnung an, welche besagt: Die Kammer nimmt Akt von den Erklärungen des Ministeriums und geht zur Tagesordnung über. Die Kammer nahm mit 188 gegen 97 Stimmen diese Tagesordnung an.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18850510016/fragment/page=0003

H. Fix' Schreiblehrmethode,

garantirt einem Jeden, ohne Unterschied des Alters, in „15" Stunden eine schöne und geläufige Handschrift. Lehre: Deutsch, Latein, Kopf- und Rundschrift, ferner: einfache und doppelte ital. Buchführung. Schneller und gründlicher Erfolg!! Mässiges Honorar. Anmeldungen und Eintritt zu jeder Zeit. Prospecte gratis. Unterrichtslocal: kl. Ulrichstr. 1b, 3. Etage.

H. Fix, Lehrer der Kalligraphie und Handelswissenschaften.

Inhaber von Zeugnissen hoher und höchster Militairs.

Franz Rickelt,

Kleinschmieden.

Englisch Tüll-Schleierschirme

mit farbiger Unterlage in schwarz und crême

à 5, 5,50 bis 7,50 Mark.

Einzelne Schleier werden zu 1,50, 2 Mk. ꝛc. abgegeben, wodurch jede Dame im Stande ist,

ältere Schirme jeder Größe

zu modernisiren.

Nach auswärts unter Nachnahme.

Dreißigjähriges Geschäftsprinzip!!

Nur in eigener Fabrik aus bestem Material angefertigte Waare zu verkaufen.

L. Dannenberg, Herrenstr. 7.

Verkaufe von heute ab **billiger** als in jedem **Ausverkaufe** Spitzen, Rüchen, Chemisetts, Kragen, Schürzen ꝛc., sowie alle Sorten:

Strumpfwaaren in **Hand-** und **Maschinenstrickerei, Strickgarne** in **Wolle, Vigogne** und **Baumwolle.**

Billigster Einkauf für Wiederverkäufer.

Ida Böttger,

Ausstattungs-Magazin.

Von den so schnell vergriffenen

eleganten Sommer-Kleiderstoffen

sind weitere **Neuheiten** eingegangen.

Bunt- und Weiß-Stickereien

zur Garnirung in neuester Auswahl.

Die Erneuerung der Loose

zur **zweiten** Klasse, welche bei Verlust des Anrechts spätestens bis zum **15. Mai** cr. **Abends 6 Uhr** bewirkt sein muß, bringe ich hiermit in Erinnerung.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann.

Th. Werndʼl, Zahntechnisches Atelier, Leipzigerstrasse 14.

Hallesche Badewannen-Leih-Anstalt.

Illustr. Preiscourante gratis und franco.

Douche-Apparat.

Wanne mit Douche-Apparat.

Circul. Badeeinrichtung m. kalt. u. warmer Douche.

Moritz König,

Halle a. S.,

Rathhausgasse 9 und 10.

Sämmtliche Badeartikel.

Specialität:

Badeeinrichtungen.

Badeeinrichtungen lege auch an solchen Orten an, wo keine Wasserleitung ist.

Zur Pflanzzeit

empfehle **10,000 diverse Gruppen-, Teppichbeet-** und **Blattpflanzen,** große Vorräthe von **Sommerblumenpflanzen** und **Rosen in Töpfen,** auch übernehme ich **Entwürfe** und **Bepflanzungen** von **Teppichbeeten** in geschmackvoller Ausführung.

A. Spindler, Wuchererstraße 33.

Promenaden-Schuhe

in Lasting und Leder.

Größte Auswahl, billige Preise.

16. Rathhausgasse 16.

Umhänge

Dolmans, Visites und lange Promenades

in reich besetzten modernsten Façons und gediegensten Stoffen.

Regenmäntel und Jaquettes,

schwarz und farbig, schräg und gerade geknöpft,

von Mark 8, 10, 15—25 Mark und höher.

Aparte hochelegante Modelle

in Wolle, Seide, geblümten Sammet ꝛc.

jetzt unter dem Modeseinkaufspreis.

G. Welsch Nachf.

17. Gr. Ulrichstrasse 17.

Baar-Verkauf zu Engros-Preisen.

Beste Qualitäten in allen Waaren.

Gustav Blochert,

Gr. Klausstr. 41, neben Hotel „Stadt Zürich".

Posamenten-, Knopf-, Kurz- u. Wollwaaren-Geschäft

en gros — en detail.

Besatz-Neuheiten

in reicher gediegener Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen.

Knöpfe

stets das Neueste der Saison zu **anerkannt** billigen Preisen in großer Auswahl.

Spitzen in Wolle, Seide und Baumwolle, zu jeder Kleiderfarbe passend.

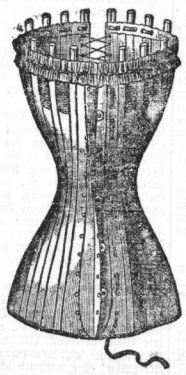
Rüschen, Schleifen, Handschuhe

in verschiedenen Qualitäten.

Strümpfe

in Seide und Baumwolle für Damen, Herren und Kinder.

Elegant sitzend. Extra hochschnürend.



Prima Stoff. Billiger Preis.

Tricot-Taillen in schwerer guter Qualität.

Specialität sämmtlicher Artikel zur Damenschneiderei.

Geraer reinwollene Sommerstoffe

wollene Grenatine und Cachemires, schwarz und farbig, zu außerordentlich billigen Preisen.

A. Friedländer, Königstr. 5, (Kohl's Restaurant).

Friedrichroda

im Thüringer Wald, ¼ Stunde vom Schloß Reinhardtsbrunn.

Klimatischer Kurort. Fichtennadelwald. Kalte und warme Bäder. Fichte, Soole, Eisen, Schwefel, Molz, Kräuter ꝛc. Milch-, Molken-Kuren. Mineralwasserniederlagen. **Saison 1884: 6825.**

Bereitwillig ertheilt mündlich und schriftlich Auskunft

Das Bade-Comité.

Friedrichroda, Anfang Mai 1885.

Medicinalrath Dr. Ferdinand Keil, Vorsitzender.

Auf dem hohen Petersberg.

Am Himmelfahrtstag Großes Extra-Concert. Anfang Nachmittags 3 Uhr. Nachdem Ball. C. Römer.

Dienstag Abend Wurstfest.

Oeffentlicher

Guts-Verkauf.

Dienstag den 12. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, soll das

Oekonomiegut,

Belvederestr.-Allee Nr. 23 in Weimar, von zusammen 50 preuß. Morgen, mit Milchverkauf und einem im besten Betriebe befindlichen Tuffsteinbruche, mit bedeutendem Lehm- und Sandlager, in einzelnen Parzellen an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Das Gut wird auf Wunsch der Käufer im Ganzen angeboten. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Weimar, im Mai 1885.

Das meiste

Geld zahlt stets für getragene Kleidungsstücke (Civil und Militär), ganz besonders für getragene Winterüberzieher, Möbel, Betten, Wäsche u. s. w.

Geiststraße 18. **Friedr. Peilcke.**

Gelegenheitskauf

Sonnen- und Regenschirme

in großartiger Auswahl sehr billig, namentlich mache ich auf **Satinschirme** mit Spitze à 1,50 ℳ besonders aufmerksam. **Atlasschirme** mit seidener Spitze 3, 3,50, 4 ℳ **Touristenschirme** 1,25 ℳ **Imperialschirme** mit Spitze 3—3,50 ℳ **Kinderschirme** mit feiner Spitze 1 ℳ

Max Lichtenstein,

Leipzigerstraße 64.

Theater in Leipzig.

Neues Theater.

Sonntag: Mozart-Cyclus IV. Die Zauberflöte.
Montag: Mozart-Cyclus V. Figaro's Hochzeit.
Dienstag: König Richard III.
Mittwoch: Mozart-Cyclus VI. Don Juan.
Donnerstag: Das Waldmädchen (Silvana).
Freitag: König Lear.
Sonnabend: Mozart-Cyclus VII. Titus. Der Schauspieldirektor.
Sonntag: Der fliegende Holländer.

Altes Theater.

Sonntag: Die goldene Spinne.
Montag: Der Salontyroler.
Dienstag: Raub der Sabinerinnen.
Mittwoch: Die goldene Spinne.
Donnerstag: Marguerite.
Freitag: Die Leibrente.
Sonnabend: Die goldene Spinne.
Sonntag: Gastspiel der Violin-Virtuosinnen Geschwister Milanotto. Sie weint. Concert. Rezept gegen Schwiegermütter. Concert. Zum 1. Male Die Schulreiterin.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18850510016/fragment/page=0004